Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus geb racht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für **Rhede und Umgegend** bei **J. G. Hams.**

Nr. 156. Druck und Verlag von **J. & A. Temming** in Bocholt. **Mittwoch, 12. Juni 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: **A. Temming** in Bocholt. **36. Jahrgang**

Deutsche Landwirtschafts-Ausstellung 1907.

Nachdruck verboten. Düsseldorf, 10 Juni. 1907

III.

Je mehr man dazu kommt, die Einzelerscheinungen der unvergleichlichen Schau ins Auge zu fassen, je mehr — und das ist allgemein die Meinung, die man um sich herum im Publikum äußern hört — kann man es nur auf das lebhafteste bedauern, nur wenige Tage Gelegenheit zu haben, einen Blick in diese reiche Welt menschlichen Schaffens tun zu können und daß eine derartige Unsumme geistiger und körperlicher Arbeit, wie sie die Durchführung eines solchen sich heute geradezu gigantisch darbietenden Unternehmens erfordert, aufgewandt wird für wenige Stunden. Eine längere Frist läßt sich für die jährlichen Veranstaltungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, der vielen besonderen Umstände wegen nicht ermöglichen. Man ist bei einem ersten Rundgange überrascht und bei näherem Studium überwältigt von der Fülle des Gesehenen. Es ist wohl unabweislich wahr, daß eine derartige Veranstaltung in solcher Vollkommenheit nicht geboten werden könnte, wären nicht die in der langen Reihe die Wander-Ausstellung gesammelten Erfahrungen die erste organisatorische Kraft, die dem Unternehmen zugute kommt.

Von all dem Gebotenen aber, den Ställen voll herrlicher Tiere und den vielerlei imponierenden Maschinen und Gerätschaften — war es schon unvergleichlich in seinen Eindrücken — konnte mein Interesse nichts so wachrufen, wie die grandiose Vorführung der Produkte und Hilfsmittel der Landwirtschaft. Wollte man hier, wie es sein müßte, und welche Möglichkeit im Interesse der vielen rein beruflich von fernher aesuchenden Fachleute dringend zu wünschen wäre, eingehende Studien treiben, dann wären nicht Stunden in drangvoll fürchterlicher Enge, nicht Tage, nein, Wochen wenigstens erforderlich, und zwar an Kurzweil genügend reiche. Das Verwandte in dem all dem Vorgeführten, so verschieden es an für sich sein mag, das überall sichtlich in die Erscheinung tretende Bestreben jedes Ausstellers, alles Tote zu vermeiden und seine Objekte recht lebendig vorzuführen, vermeidet eine Ueberlastung des Gehirns und eine schnelle Erschlaffung des Geistes, wie sie z. B. bei den sich überstürzenden verschiedenartigen Eindrücken der letzten Düsseldorfer Industrie-Ausstellung sich bald bei jedem Besucher mehr oder weniger einstellte. Und Stunden lang kann man in ungetrübtem Genusse eine Vorführung nach der andern bewundern.

Abgesehen von einigen Einzelbauten und dem gesondert auf den Plan tretenden Molkereiwesen ist die ganze Masse der Produkte und Hilfsmittel in einer einzigen riesenhaften und mit einer ganzen Reihe von Anbauten versehenen „Halle für Erzeugnisse“ untergebracht. Es tut schon wohl, in der Bezeichnung, wie auch sonst überall, mit der Fremdwörterei einmal aufgeräumt zu sehen; warum soll unser „Erzeugnis“ weniger besagen als das überall zu findende „Produkt“? Beginnt man am nördlichen Ende die Wanderung, so finden wir zunächst eine gemeinsam und nach einheitlichen Prinzipien durchgeführte Ausstellung der Deutschen Saatgutzüchter, unter welchen die rühmlichst bekannten Namen von Arnim-Criewen-Schedt i. P., Beseler-Wende, von Borries-Eckendorf, vertreten sind. Es werden in den verschiedensten Formen Rüben, Weizen, Hafer, Roggen, Gerste, Bohnen und Erbsen vorgeführt; besonders ins Auge fallen die aus der Prüfung schon zum zweiten Male als Siegerin hervorgegangene Runkelrüben des letztgenannten Züchters. Wir stoßen bald auf eine seitens der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft selbst veranstaltete Zusammenstellung von Hopfen und Gerste, in die indes nur die in der vorigjährigen Konkurrenz prämiierten aufgenommen sind. Schlesien hat hier neben Brandenburg besonders gut abgeschnitten. Bei den Handelsgewächsen treffen wir zunächst auf Flachs- und Hanfbau, und hier sind es besonders die Frauen, denen es schwer fällt, weiterzugehen. Gar zu nahe liegt hier das Schillersche „Und füllet mit Schätzen die duftenden Laden — ;wie wenige Städterinnen können den Stolz der Bauern fühlen, der Bäuerin, die heute allerdings auch schon selten geworden ist, die über ihren Linnenschrank das schöne Sprüchlein setzen: „Selbst gesponnen, selbst gemacht, ist die beste Bauerntracht“. Ungemein anschaulich und interessant haben die Aussteller, unter denen auch wieder die Habelschwerdter Flachsbau-Genossenschaft zu nennen ist, das Material hier zusammengestellt. Es ist wirklich eine Lust, die Dinge all hier in Augenschein zu nehmen, die gleich zwei gute Eigenschaften an sich haben, nämlich einerseits dem Fachmann ein Bild des ganzen Standes der Hanf- und Flachskultur zu geben und andererseits das ganze Werden eines Leinentuches dem Laien lehrreich vor Augen zu führen. — Wer da bisher glaubte, in den Kartoffeln lediglich ein hauptsächliches Nahrungsmittel des Menschen und allenfalls des Tieres erblicken zu müssen, wird gründlich von seiner Ansicht geheilt werden in der umfangreichen Abteilung für Kartoffelfabrikate. Hier ergeht es dem Städter geradeso, wie dem Landmann, der da meinte, die Kohle sei zu nichts anderm nütze, als zum Brennstoff. Daß Kartoffel zur Fabrikation von Spiritus, Stärke und Kartoffelmehl dienen, ist allenthalben ja bekannt und auch, daß diese Fabrikation eine recht gewinnbringende ist, aber die Produkte all, die ich hier finden muß, sind eine derartig große Anzahl, daß ich sie kaum aufzuzählen vermag. Besonders fielen mir eine unzählbare Reihe Gläser mit Einmach-Syrup, Bonbons, Stärkezucker, Marmeladen, Dextrin, Sago usw. auf.

Ein ganz besonderes Interesse beansprucht die von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft arrangierte Ausstellung von Dauerwaren, die an der von ihr veranstalteten Konkurrenz und an der Reise Deutschland—Australien und zurück von November 1906 bis Februar 1907 teilgenommen haben. Leider ist die Schau nicht gerade reichhaltig ausgefallen und es bleibt bedauerlich, daß die deutschen Dauerwarenfabrikanten trotz des erheblichen Interesses, welches sie in erster Linie an einem Bekanntwerden der deutschen Dauerwarenerzeugnisse hätten, sich so wenig an dem Preisausschreiben beteiligen. Am besten sind hier die Molkereiprodukte mit Milch in den verschiedensten Formen bis zum Pulver herab, mit Käse, Butter usw. vertreten, unter den gegorenen Getränken fallen die Biere von Pschorr-München und die der Wicküler-Brauerei in Barmen auf. Fleischwaren hat, soviel ich feststellen konnte, nur eine Firma gesandt. Sämtliche Waren sind mit einem auf die Australien-Reise hinweisenden Etikett versehen. — Mit den nun beginnenden Abteilungen für Futter- und Düngemittel erhält die Halle ein ganz anderes Gepräge. In der ersten führen die allbekannten größeren Firmen ihre Produkte vor, unter denen Melasse natürlich überwiegt. Glänzend wie kaum je zuvor, ganz der übermächtigen Entwickelung dieser Industrie entsprechend, präsentiert sich die Fabrikation der Düngemittel. Neben dem schon erwähnten Kalisyndikat und der ebenfalls in einem vornehmen eigenen Pavillon ausstellenden Ammoniakvereinigung, sind in der großen Halle recht umfangreiche und augenscheinlich mit großem Kostenaufwande hergestellte Vorführungen der Ser. Salpeter-Produzenten, der Thomasphosphatfabriken, des Gipsvereins und der Stickstoffkalkfabriken untergebracht. Besonders zieht das Arrangement der Thomasphosphatfabrik die Aufmerksamkeit aller Besucher auf sich. Vom Erze an ist das Thomasmehl bis zum Fertigprodukt zu sehen. Vor allem aber sind es die Feldausstiche aus künstlich gedüngten Heide-, Oedland und Moor-Kulturen, die besser sprechen wie viele Worte. Unter den folgenden landw. Hilfsmitteln finden wir alles Erdenkliche, von den Apparaten der Tierarzneikunde an bis zum letzten Stück Pferdegeschirr.

Zum erstenmale hat es sodann die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft unternommen, in Düsseldorf ein Gebiet zu betreten, welches Fragen berührt, die zusehends akuter werden und die irgend einer Lösung entgegengeführt werden müssen, sollen sie nicht in allzuferner Zeit schwere Kämpfe und Wirren für die Landwirtschaft mit sich bringen. Es betrifft die Landarbeit und deren Verhältnisse, die heute die unbestreitbar wichtigste Lebensfrage der Landwirte bilden. Das neue Unternehmen kann nicht dankbar genug begrüßt werden im Interesse unseres gesamten Ackerbaues und des sozialen Friedens. Natürlich ist an allem Vorgeführten zu sehen, daß es ein erster Schritt ist, daß das ganze einer großzügigen Gestaltung noch bedarf. Vorläufig überwiegen noch die kartographischen Darstellungen die figürlichen und wird auch zuviel mit angeführt, was, wie die Heimausschmückung u. a. die Sache mit dem Dach, anstatt mit dem Fundament beginnt. Interessant ist, daß auch die Guttempler sich hier zu propagandistischen Zwecken für ihre gute Sache eingefunden haben. — Hoffen wir das neue Unternehmen der Deutschen Landwirtschaft-Gesellschaft bei der nächstjährigen Wanderschau in Stuttgart in ausgewachsener Gestalt wiederzufinden. — In einer Reihe von Anbauten folgen dann die staatlichen und kommunalen landw. Körperschaften mit Vorführungen, die zum Teil zwar schon von den Vorjahren her bekannt, doch eine derartig große Fülle des Sehenswerten bringen, daß man nur wünschen konnte, dies reiche Material so vereint für eine Reihe von Wochen zu Studienzwecken benützen zu können. Mit dem Westf. Bauernverein finde ich zunächst die Landwirtschaftskammer dieser Provinz mit Darstellungen der landwirtschaftlichen Verhältnisse Westfalens in Karten und Modellen. Eine besondene Hervorhebung verdient hier mit einer Reihe lehrreicher Modelle usw. die besonders Wiesenkulturen betreffen, der Verein für Wiesen-, Moor- und Heidekulturen zu Münster i. W. Die Königlich Preußische Landwirtschafts-Verwaltung ist mit der landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Poppelsdorf und der Oeffentlichen Wetterdienststelle zu Aachen an der Spitze erschienen. Besonders die Poppelsdorfer Akademie bringt ihren ganzen Reichtum an Instrumenten und Apparaten, um damit den glänzenden Beweis zu erbringen, daß die Wissenschaft auch auf dem Gebiete des Ackerbaues und der Viehzucht

---

Eine wilde Ranke.

Roman von F. v. Stengel.

4) Nachdruck verboten.

Die Gräfin, Alice, Mark, die Gouvernante, der Arzt, der Kammerdiener des Grafen und noch ein Paar von den Leuten standen um das Bett des Vaters, der regungslos, mit geschlossenen Augen dalag. Der Arzt hielt seine Linke in der einen Hand, in der andern die Uhr und betrachtete abwechselnd das bleiche Gesicht und den Zeiger; die Gräfin neben ihm sah fast nicht weniger bleich aus als der Vater, aber ruhig prüfend blickte sie auf den Arzt. Am Fußende des Bettes lehnte Alice am Arme der Gouvernante. Mark kniete am Bette und hielt die Rechte das Vaters in den Händen; das Weinen, das sie gehört, kam wohl von dem alten Kammerdiener, der hinter Mark stand. Gabriele sah dies alles in einer Sekunde, niemand bemerkte sie, nimand achtete auf sie, keiner sprach ein Wort. Minuten verstrichen. Jetzt ließ der Arzt die Hand auf das Bett sinken und die Gräfin fragte mit vernehmlicher Stimme: „Zu Ende?“ — Der Arzt schüttelte den Kopf: Noch nicht schien er zu sagen. — Das brach den Bann der auf Gabriele lag, sie stürzte hinzu: „Papa! Vater! stirb nicht! bleib bei uns.“

Mit verzweifeltem Schmerze warf sie sich neben Mark über den Sterbenden, niemand hielt sie zurück. — Hatte niemand an sie gedacht, keiner sie an das Sterbebett des Vaters gerufen? — Nur die Gräfin fuhr auf und murmelte unwillig ihren Namen. Sie hörte nichts. „O Papa, nur einmal noch schlag' die Augen auf und sag', daß du deiner Gabriele nicht böse bist. Sag', daß du ihr vergibst. — Ich habe dir so oft wehe getan durch meinen Leichtsinn, ich will ja anders werden, ich habe dir's ja versprochen. Nur geh' nicht fort, bleib' bei uns. Was soll aus uns werden ohne dich? Du bist nicht tot, du kannst nicht tot sein. Schlag' die Augen auf und sag', das du bei uns bleibst. O, wache auf, mein lieber Papa!“

Sie klagte leise in verzweifeltem Schmerze, niemand wagte sie anzureden. Und jetzt, als habe der Sterbende die Worte gehört, bewegte sich leise die erblaßte Lippe und er sprach. Aber niemand hörte die Worte, nur das Mädchen verstand ein jedes. „Vergib du mir ‚du arme, wilde Ranke!“

Der Arzt beugte sich zu ihm; ein letztes Aufflackern der Lebensgeister war sichtbar, die Augen öffneten sich noch einmal, ein Blick des Erkennens traf Gabriele und den Sohn, dann brach er für immer. Ein Atemzug noch und alles war still.

„Es ist zu Ende“, sagte der Arzt laut.

„Zu Ende!“ wiederholte die Gräfin. —

Graf Mark Sandegg war zur ewigen Ruhe gebettet worden und schlief bereits seit zwei Wochen den langen Schlaf in der Familiengruft. Auf dem Schlosse waren nach dem regen Leben, das die Trauerfeierlichkeiten mit sich brachten, tiefe Stille gezogen. Das Testament des Grafen war eröffnet worden, nicht in Gegenwart der Kinder, die alle minderjährig waren. Die Vormundschaft übernahm ein Vetter des Hauses mit der Gräfin. Die beiden hatten sich rasch verständigt, und alles ging seinen gewohnten Gang auf Schloß Sandegg, nur Marks Ferien waren verlängert worden, doch sollte er in den nächsten Tagen nach der Stadt zurückkehren, um seine Studien zu vollenden und dann sobald als möglich, die Verwaltung der Güter in die Hand zu nehmen. Die Töchter blieben ganz der Gräfin überlassen.

Gabriele war seit dem Abend, an dem man sie gewaltsam von der Leiche des Vates wegführen mußte, eine andere geworden; nach dem ersten tränenlosen Aufschrei des Schmerzes war sie verstummt, selbst an der Gruft, während sie die Blumen auf den Sarg streute, hatte sie keine Träne gefunden. Still und schweigsam ging sie umher, die Gouvernannte konnte nicht mehr über ihre Ausgelassenheit klagen, in den Erholungsstunden suchte sie die abgelegensten Plätze im Garten auf, oder sie schlich nach der Kapelle, dort weilte sie oft stundenlang. Kein Grauen überkam sie in dem alten, düsteren Kirchlein, wo längst kein Gottesdienst mehr gehalten wurde, das nur zur Begräbnisstätte derer von Sandegg diente. Sie saß dann in einem der hochlehnigen, geschnitzten Stühle und dachte und sann. Nicht des Vaters allein gedachte sie, den sie wohl aufs tiefste betrauerte, denn wenn er auch streng mit ihr gewesen, so war er doch nie ungerecht wie die Gräfin, und er konnte doch gut sein! Mehr als an ihn, dachte sie an sein Wort: Vergib du mir, du arme, wilde Ranke.

Was wollte er damit sagen? Oft nannte er sie die wilde Ranke, aber was sollte sie ihm vergeben? Sie hatte mit Mark darüber gesprochen; er meinte, sie habe falsch gehört, oder der Vater habe irre geredet. Doch, so war es nicht, er sprach klar und deutlich, und sie verstand jede Silbe. Was wollte er damit sagen? Sie sann und grübelte und all' ihr Sinnen und Grübeln löste ihr das Rätsel nicht; oft war ihr, als ob sich die schwere Eisentür der Gruft öffnen und der Vater heraustreten müsse, um sein Wort zu erklären.

Heute hatte Gabriele sich im Garten von Alice weggeschlichen und war trotz des Verbotes der Gräfin nach der Kapelle gegangen; lange saß sie nun wieder da und brachte das Wort des Sterbenden in Verbindung mit der Strenge die man stets walten ließ bei ihrer Erziehung, die so fern war von der Art und Weise, wie man Alice erzog, als Mark in die Kapelle trat und sich zu ihr gesellte. Sie rückte zur Seite, um ihm Platz zu machen im Betstuhle. Er blieb jedoch stehen und sagte:

„Gabriele, was tust du denn hier so oft und so lange?“

„Ich besuche Papa“, antwortete sie. „Ich habe ihn etwas zu fragen und warte auf Antwort.“

„Laß dies doch, Gabriele. Du hast falsch gehört, oder Papa redete irre. Du kannst nicht so fortleben in diesem einen Gedanken. Mama hat heute zudem gesagt, sie lasse die Kapelle schließen. Und sie hat darin Recht, dein Hierherkommen muß ein Ende nehmen.“

„Muß es? meinst du? Freilich, Mama will es; ich brauche ja nur etwas gern zu haben, so nimmt sie es mir. — Wem schadet denn mein Hiersein?“

„Dir selbst, Gabriele!“

„So sagst du und ihr alle, weil ihr alle mich unglücklich machen wollt.“

„Gabriele!“

„Ja. Was bin ich euch denn? Hat doch Keines daran gedacht, mich zu rufen, als Papa im Sterben lag; wäre ich nicht zum Fenster hinausgestiegen, niemand hätte sich um mich bekümmert, und ich hätte Papa nur tot gesehen; das ist hart, das vergesse ich nie.“

„Gabriele, ich schickte nach dir.“

„So sagst du, aber zu spät.“

„Vergib!“

„Dir vergebe ich, weil ich dich lieb habe, Mark, und weil ich denke, dein Schmerz war so groß, daß er dich alles vergessen ließ, — aber Mama — ihr Schmerz läßt sie nichts vergessen, wenn es sich um Prunk und Pracht handelt!“

„Gabriele!“

„Ja, so ist's. — Ich bin ja ein unliebenswürdiges Geschöpf, da darf ich ein Wort mehr sagen als andere, die sich immer fügen und beugen.“

„Die Trauer macht dich bitter, Gabriele.“

„Nein, die Trauer nicht. Anders liegt schwer auf mir, du kannst nicht wissen, wie mir's ums Herz ist! Ich kann nicht anders sein, als ich bin, Mark.“

„Ich will es ja auch nicht, ich liebe dich so, wie du bist.“

„Wirklich, Mark?“

Mark nickte.

(Fortsetzung folgt.)

nicht mehr hinter der anderee Gebiete zurücksteht. Die Ausstellung ist nicht minder wertvoll, wie die derselben Akademie auf der Gewerbeausstellung 1902. Es folgen nun die Meliorationsämter und die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz, die letztere mit Vorführungen, die in umfassender Weise alle wissenschaftlichen und technischen Zweige der Landwirtschaft betreffen, so Molkereien, Geflügelzucht, Obst- und Weinbau, Ackerbau und Bodenbenutzung und nicht zuletzt das Schulwesen von heutzutage.

Besondere Bauten in der Nähe der Erzeugnishalle haben der Bund der Landwirte und der Rheinische Bauernverein aufgeführt. In beiden Hallen erregen die verschiedenen vorgeführten Systeme landwirtschaftlicher Buchführung Interesse, die dartun, in welch' intensiver und rationeller Weise der Landwirt von heute seine Scholle bearbeitet und sein Vieh züchtet. Die Genossenschaft des Rhein. Bauernvereins, die heute das halbe Hunderttausend Mitglieder weit überschritten, hat ganz besondere Anstrengungen gemacht. Die Entwickelung der Organisation, die Produktion der Mitglieder wird anschaulich vorgeführt. Auch eine Reihe Modelle von Wohngebäuden sind ausgestellt, ein Zeichen des vielseitigen Wirkungsgebietes des Vereins. Sogar die eigene in Köln domilizierte Buchhandlung kann die Vereinigung präsentieren. Erwähne ich noch die Traubenweinhalle, in der ein Bild des gesamten deutschen Weinbaues gegeben wird, die Obst- und Schaumweinkosthalle, die Butterausstellung, in der natürlich die Schleswig-Holsteiner mit nicht weniger als 252 Proben dominieren und die große Käseschau, so ist die Reihe der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nahezu erschöpft. Es verbleibt nur noch die links und rechts der Thaerstraße untergebrachte milchwirtschaftlichen Ausstellung, die nicht weniger als nahezu 600 Aussteller aufzuweisen hat und in ihrer Gesamtheit ein ungemein glänzendes Bild zeigt, umsomehr, als die größere Anzahl der Apparate usw. in Betrieb vorgeführt wird, u. a. eine komplet große Anlage.

Fasse ich den Eindruck der ganzen Schau zusammen, so kann ich sagen, daß, wenn auch in einzelnen Abteilungen nicht ganz das erreicht wurde, was bei der zentralen Lage Berlin im vergangenen Jahre sich ermöglichen ließ, so doch sich ein Gesamtbild ergibt, das unsere Landwirtschaft unter den Fittichen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auf einer ungeahnt glänzenden Höhe zeigt.

Deutsches Reich.

Ein Reichsgesetz zur Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes

ist, wie die „Voss. Ztg." erfährt, im Reichsamt des Innern in den Grundzügen fertiggestellt, so daß die Beratungen mit den übrigen Reichsressorts beginnen können. Die Angelegenheit dürfte so beschleunigt werden, daß der Entwurf noch vor dem Beginn der Ferien dem preußischen Staatsministerium zur Begutachtung vorgelegt werden kann. Jedenfalls ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Reichstag bei seiner Zusammenkunft im Spätherbst den Gesetzentwurf zur Beratung vorfinden wird.

Die Isteinnahme an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern

im Rechnungsjahre 1906/07 hat durch die endgiltig berichtigte Nachweisung der zur Umschreibung gelangten Einnahmen noch einige Aenderungen erfahren. Es beträgt die Jahreseinnahme an Zöllen statt 554,6 Millionen Mark vielmehr 557,0 Millionen Mark, mithin das Weniger gegenüber dem Rechnungsjahre 1905/06 nicht 66,6 Millionen, sondern nur 64,2 Millionen Mark. Die übrigen Einnahmen weisen in der Mehrzahl nur geringe Unterschiede gegenüber den bisher bekannt gegebenen Ziffern auf. Die endgiltigen Zahlen sind für die Tabaksteuer 9,95 Millionen, für die Zigarettensteuer 6,69 Millionen, für die Zuckersteuer 138,4 Millionen, für die Salzsteuer 55,84 Millionen, für die Maischbottichsteuer 11,44 Millionen gegen 9,3 Millionen Mark in der früheren Nachweisung, für die Branntweinverbrauchsabgabe 103 Millionen gegen 104,8 Millionen Mark, für die Schaumweinsteuer 5 Millonen, für die Brausteuer 46,2 gegen 42,9 Millionen Mark. Es würde sich, die Mehr- und Mindererträge der einzelnen Einnahmezweige gegeneinander ausgeglichen, bei einer Gesamteinnahme an Zöllen- und Verbrauchssteuern von 932,1 Millionen Mark ein Mehr von etwa 6,4 Millionen Mark ergeben, ein Betrag, der weder den Charakter des Finanzjahres 1906 noch das finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten zum Reich wesentlich beeinflussen kann.

§ Berlin, 10. Juni. Der Kaiser hat dem Prinzen Friedrich Christian von Sachsen, dem zweiten Sohne des Königs Friedrich August, den Schwarzen Adlerorden verliehen. Der preußische Gesandte Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, der die Insignien des Ordens überbrachte, wurde, am Sonnabend vom König Friedrich August empfangen.

§ Berlin, 10. Juni. Der Chef des Oberkommandos der Schutztruppen, Oberstleutnant Quade, wird, wie das „Berl. Tagebl." hört, in nicht zu langer Zeit zum Obersten befördert werden. Generalmajor v. Deimling, der zur Zeit noch zur Verfügung des Generalstabes steht, dürfte bald ins Heer zurückberufen werden und eine Brigade erhalten.

§ Berlin, 10. Juni. Der Kaiser ordnete an, daß geprüft werden soll, ob und inwieweit Aenderungen in den formellen Bestimmungen über die Ehrengerichte der Offiziere sich als notwendig erwiesen haben. Diese Anordnung wird mit dem Fall Gädke in Verbindung gebracht.

§ Hannover, 10. Juni. Der Kaiser trifft am 13 ds. morgen 7 Uhr hier ein. 2 Uhr nachmittags erfolgt die Weiterreise über Göttingen nach Homburg v. d. H., wo die Ankunft abends 8,45 stattfindet. Am Donnerstag und Freitag wohnt der Kaiser der Ausscheidungs- und Entscheidungskonkurrenz für das Kaiserpreisrennen bei. Die Abfahrt des Monarchen von Homburg v. d. Höhe ist auf den 15. Juni abends 7 Uhr festgesetzt; er trifft am Sonntag, den 16. Juni, morgens 7 Uhr in Hamburg ein. Der Kaiser nimmt auf der Hohenzollern Wohnung. Für den Sonntagnachmittag ist ein Besuch auf der Horner Rennbahn vorgesehen, und abends zwischen 6 und 7 Uhr begibt sich die Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord nach Helgoland in See. Am 17. Juni fährt der Kaiser nachmittags von Helgoland nach Brunsbüttel, am 18. Juni ist die Wettfahrt des Norddeutschen Regattavereins, welcher der Kaiser beiwohnen wird, und am 19. Juni 6 Uhr früh fährt der Kaiser auf der Hohenzollern durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kiel zu den Regatten der Kieler Woche. Die Ankunft des Kaisers in Kiel ist auf 3 Uhr nachmittags gesetzt.

§ Dessau, 10. Juni. Prinzessin Hilda von Anhalt ist auf einem Spaziergange in der Umgebung der Stadt zu Fall gekommen und erlitt einen Bruch des linken Oberarms.

§ Deidesheim, 10. Juni. Der 37. pfälzische Kriegertag hat sich nach der Befürwortung durch den Reichstagabgeordneten Schellhorn einstimmig für die Einführung einer gerechten Wehrsteuer ausgesprochen.

Ausland.

Frankreich.

Wirkungen des Winzeraufstandes.

* Narboune, 11. Juni. Vor einer äußerst starken Menschenmenge hielt der Bürgermeister Ferroul eine Rede, in der er darauf hinwies, daß das an die Regierung gerichtete Ultimatum den in Montpellier proklamierten Streik der Steuerzahler befestigt. Ferroul hat mit dem Gemeinderat seine Entlassung eingereicht. Die Fahne auf dem Stadthause wurde niederholt und an ihrer Stelle eine Trauerfahne gesetzt. Unter dem Sturmgeläute der Glocken durchzogen die Manifestanten die Straßen der Stadt.

* Paris, 11. Juni. Die Gemeinderäte von Montpellier und Perpignan haben ihre Aemter niedergelegt.

Rußland.

Die Auflösung der Duma aufgeschoben.

* Petersburg, 10. Juni. Der Ministerrat beschloß die Auflösung der Duma einstweilen zu vertagen angesichts des Einlenkens der Kadetten und der Agrarpartei in der Amnestiefrage und der bevorstehenden Formierung des gemäßigten Dumablocks.

Dänemark.

Ein Besuch des deutschen Kaiserpaares.

* Kopenhagen, 10. Juni. Das deutsche Kaiserpaar wird am 3. Juli nach Dänemark kommen, und dem König und der Königin einen Besuch abstatten. Der Aufenthalt wird sich auf einige Tage erstrecken. Die Abreise erfolgt wahrscheinlich am 5. Juli.

Balkan.

Von den Balkan-Unruhen.

* Athen, 10. Juni. Eine Depesche aus Adrianopel meldet: Ein Zug griechischer Auswanderer, die Bulgarien verlassen haben, sei an der türkisch-bulgarischen Grenze von einer Patrouille angegriffen worden, wobei sechs Griechen getötet und sechs schwer verwundet worden seien. Die griechische Bevölkerung sei in großer Erregung. Aus Monastir wird gemeldet, daß unweit Wilowistik bei einem Kampf zwischen türkischen Truppen und einer Bande der Führer und drei Mann der Bande getötet worden seien,

England.

Selbstverwaltung der Oranje-Kolonie.

* London, 11. Juni. Gestern ist ein königliches Dekret erlassen worden, durch das in der Oranjefluß-Kolonie die Selbstverwaltung eingeführt wird, die mit der von Transvaal gleichlautend ist.

Asien.

Die Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Japan

wird immer stärker, da die Opposition in Japan den verletzten Rassestolz für ihre Zwecke ausnutzt und die Regierung wegen ihres bisher zurückhaltenden Benehmens Amerika gegenüber scharf angreift. Sie findet dabei große Unterstützung durch die in den Vereinigten Staaten wohnenden Landsleute, die ihrem Botschafter Verrat vorwerfen, und im japanischen Herrenhause droht man schon mit einem Appell an die Waffen. Nach den neuesten amerikanischen Meldungen scheint eine Verschärfung des Konflikts bevorzustehen. Es wird nämlich gemeldet:

* New-York, 10. Juni. Nach einer Meldung aus Tokio bezeichnete der Führer der Opposition im Hause der Pairs, Viscomte Tani, die Ausschreitungen gegen die Japaner in San Franzisko als etwas überaus Frevelhaftes und sagte, daß, wenn es der Diplomatie nicht gelingen sollte, eine befriedigende Lösung zustande zu bringen, der einzige noch offene Weg in einem Appell an die Waffengewalt liege. Es sei sicher, daß Amerika nachgeben wird, da die amerikanische Bevölkerung in ihren Gefühlen lediglich von kaufmännischen Gesichtspunkten geleitet ist. — (Die gelben Brüder im japanischen Inselmeer scheinen seit ihren Erfolgen gegen Rußland an einer Art Größenwahn zu leiden, der sie mit dem Kriegsfeuer ein leichtfertigs Spiel treiben läßt. Es dürfte ihnen in ihrem eigenen Interesse doch etwas mehr Vorsicht anzuempfehlen sein, damit sie nicht Gefahr laufen, das, was sie im Kampfe gegen Rußland errungen haben, alsbald wieder zu verlieren. Wenn sie wirklich beabsichtigen sollten, mit „Onkel Sam" anzubinden, dürften sie recht bald dee Erfahrung machen, daß das eine ganz andere Sache ist, als der Waffengang mit Rußland.)

Eine Automobil-Wettfahrt von Peking nach Paris

* Peking, 10. Juni. Fünf Automobile, drei französische, 1 holländisches und 1 italienisches, die sich an der Wettfahrt nach Paris beteiligten, sind heute abgefahren. Bei der Abfahrt waren der französische, amerikanische und der österreichisch-ungarische Gesandte sowie fast alle ausländischen Geschäftsträger anwesend.

Westfälischer Provinzialausschuß.

Der Provinzialausschuß der Provinz Westfalen hat in seiner letzten Sitzung u. A. folgendes beschlossen:

Der Landesbaurat Zimmermann wurde mit Anfertigung eines Entwurfes und Kostenanschlages sowie der Leitung eines Neubaues eines Landesbankgebäudes beauftragt. Angestellt wurden: Der Hülfslehrer Corsdreß, als ordentlicher Taubstummenlehrer an der Taubstummenanstalt Soest, das Fräulein Steven als Hülfslehrerin an der Taubstummenanstalt zu Büren, das Fräulein Langensiepen als Oberaufseherin am Arbeitshause zu Benninghausen, der Oberlehrer Regierungsbaumeister a. D. Teutschbein zu Nienburg als höherer Techniker bei der Kleinbahn-Abteilung München sowie das Fräulein Ebel als Oberpflegerin an der Heilanstalt zu Lengerich.

Genehmigt wurden der Dienstaustritt der Hülfslehrerin Rügge von der Taubstummenanstalt Petershagen, der Oberpflegerin Fräulein Lade von der Heilanstalt in Warstein, des Assistenzarztes Dr. Schloemer von der Heilanstalt in Aplerbeck, des Assistenzarztes Dr. Feßler von der Hebammen-Lehranstalt in Bochum. Der Straßen-Meister Matz Wiesebrock zu Münster wurde zum 1. Oktober ds. Js. in den Ruhestand versetzt.

Aus dem Dispositionsfonds des Provinzialausschusses wurden bewilligt: 1450 Mark zur Einrichtung von Wiederholungs- und Fortbildungskursen für entlassene Zöglinge der Provinzial-Taubstummenanstalten, 3000 Mark zu den Kosten der Ausgrabung in Haltern, 1000 Mark für die Ausstellung des Vereins Heimatpflege in Soest für kirchliche Kunst, 100 Mark für einen Ehrenpreis für die Jubiläumsregatta des Ruder-Vereins Münster, 500 Mark Zuschuß an den Obstbauverband für Westfalen und Lippe, 300 Mark Zuschuß für das Elisabethhospital in Rothenburg, 300 Mark dto. für die Jahre 1907 und 1908 dem Verein zur Förderung des Fortbildungsschulwesens in der Provinz Westfalen, 5350 Mark für die Errichtung einer Obstbauverwertungs-Lehrstelle bei der Landwirtschafts- und Realschule in Herford, 21 000 Mark in drei Jahresraten für die Wiederherstellung der evangelischen Johanniskirche in Herford, 8000 Mark für die Herstellung einer politischen, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte der Grafschaft Mark aus Anlaß der Jubelfeier der 200 jährigen Zugehörigkeit zur Krone Preußens. Der Genossenschaft der Frauen vom Guten Hirten zu St. Mauritz wurde das Vorrecht für ein bei der Landesbank aufzunehmendes Darlehen vor einem bereits aufgenommenen Darlehn der Provinz eingeräumt.

Den mit schweren Arbeiten beschäftigten Korrigenden des Arbeitshauses zu Benninghausen wurde für die Arbeitstage vor- und nachmittags eine Brotzulage gewährt. Der Beschluß wegen Erhebung einer 2fachen Abgabe für den Rindviehversicherungsfonds wird bestätigt. Die Gehälter der Assistenzärzt an der Provinzial-Hebammenlehranstalt in Bochum wurden vom 1. April 1907 ab neben freier Station erste Klasse festgesetzt im 1. Jahre 1200 Mark, im 2. 1350 Mark, im 3. Jahre 1500 Mark.

Für die Regulierung der Glinde innerhalb Niedermarsberg wurde ein Zuschuß von 11 580 Mark aus dem Landesmeliorationsfonds bewilligt, vorausgesetzt, daß der Staat 6950 Mark Beihilfe gewährt. Der Sozietät zur Regulierung der Gewässer an nördlichen Teilen des Kreises Lübbecke wurde für die Jahre 1908 und 1911 eine Beihülfe von 6000 Mark jährlich aus dem Landesmeliorationsfonds bewilligt. Die Sozietät muß aus eigenen Mitteln den gleichen Jahresbetrag aufwenden. Vorausgesetzt wurde ferner, daß der Staat die noch bestehende Schuld mit jährlich 6000 Mark erläßt.

Die Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Paderborn wurde genehmigt, wenn durch das Statut die Aufnahme von Schülern aus dem Kreise Büren ausgeschlossen wird.

Zur Unterstützung neu zu errichtender Winterschulen erklärte sich der Provinzialausschuß im Falle des Bedürfnisses bereit, wenn ihm die Mittel durch den Haushaltsplan zur Verfügung gestellt werden und wenn der Staat sich in gleicher Höhe wie die Provinz beteiligt.

Dem katholischen Fürsorgeverein Münster wurde für ein bei der Landesbank aufzunehmendes weiteres Darlehen das Vorrecht vor dem vom Provinzialverband bereits aufgenommenen Darlehen eingeräumt. Zur Verstärkung der Mittel der Landesbank wurde die Ausgabe der zweiten Reihe von 20 Millionen Mark (Vb-Ausgabe) der Westfälischen Provinzialanleihe über 150 Millionen beschlossen.

Die Herkommerfahrt.

* Kochel, 10. Juni. Bei der heutigen Kesselbergfahrt fuhr Wagen 158 (Wiskott-Koblenz) an einen steinernen Pfeiler des die Kesselbergstraße einfassenden Eisengeländes an und erlitt einen Radbruch. Das eiserne Geländer wurde auf eine Länge von etwa 25 Meter umgerissen. Von den Insassen des Wagens wurde niemand verletzt. Bei der Schnelligkeitsprüfung über den Kessel erzielten die Wagen 169 (Aschoff, Metallurgique), 121 (Spitzner, Benz) und 19 (Erle, Benz) die besten Ergebnisse. Bei der gestrigen Schönheitskonkurrenz erhielt den ersten Preis Wagen 115 (Mühlberg, Benz). — Bei der Schnelligkeitsprüfung im Forstenrieder Park über eine Strecke von 5½ km durchfuhr Willy Pöge-Chemnitz, der den ersten Preis erhielt, die Strecke auf seinem Mercedes-Wagen in 2,52 Minuten. Weingand, der den zweiten Preis davontrug, hatte mit seinem 80 PS-Mercedes-Wagen 2,57 Minuten Fahrzeit.

* Augsburg, 10. Juni. Bis heute abend 8½ Uhr passierten 122 Wagen das Ziel, 8 Wagen blieben aus, die vermutlich sämtlich auf der Strecke blieben und somit ausscheiden, darunter Pöge (Differentialbruch) und Flinsch (Radbruch) mit ihren Mercedes-Wagen schon am Kesselberg, ein anderer Wagen (Radbruch) vor Landsberg und Wagen 43 (Edge-London) fast direkt vor dem Ziel. Am Kesselberg mußten mehrere Wagen zweimal und einer sogar dreimal zum Start zurück, weil der Weg dort mehrfach durch vorgekommene Defekte versperrt war. So kam es, daß die letzten Wagen am Ziel Augsburg mit Verspätung von mehr als drei Stunden eintrafen. Wie verlautet, stehen die Aussichten für Lahenburg außerordentlich günstig, wenn nur seine Reifen noch aushalten.

* Augsburg, 11. Juni. Heute früh starteten 131 Wagen zur Fahrt nach dem Schlußziel Frankfurt (321,4 km). Die Wagen folgten sich von 6 Uhr ab in Abständen von je einer Minute. Ueber Nacht trat Regen ein; die Wege sind schlüpfrig, der Himmel ist bewölkt.

Kirchliches.

* Metz, 10. Juni. Zu dem anfangs August hier stattfindenden internationalen Eucharistischen Kongreß sind bis jetzt 26 Erzbischöfe und Bischöfe angemeldet. Im Auftrage des hl. Vaters wird Kardinal Vanutelli teilnehmen. Man erwartet 15—16 000 Teilnehmer aus aller Herren Länder. Der Gemeinderat beschloß, vollzählig dem Empfange des päpstlichen Abgesandten beizuwohnen, für die Schmückung der Straßen zu sorgen und der städtischen Feuerwehr die Aufrechterhaltung der Ordnung bei den Feierlichkeiten zu übertragen.

Soziales.

Unfallversicherung.

Der Nutzen der sozialen Gesetzgebung, sowohl der Arbeiterschutz- wie Versicherungsgesetzgebung, wird im allgemeinen in dem Maße den Arbeitern zu gute kommen, als diese selbst in den Inhalt derselben einzudringen und von deren Bestimmungen praktischen Gebrauch zu machen lernen. Nun ist es aber von den drei Zweigen der sozialen Versicherungsgesetzgebung speziell die Unfallversicherung, die am wenigsten den Arbeitern zur Kenntnis gelangt ist und seitens derselben praktische Mitarbeit erfahren hat. Diesem offensichtlichen Mangel bis zu einem gewissen Grade abzuhelfen, dürfte kaum eine andere Schrift geeignet sein wie das eben erschienene Heft 24 der Sozialen Tagesfragen des Volksvereins, betitelt: Die Unfallversicherung. In Verbindung mit Professor Dr. Hitze-Münster bearbeitet vom Volksbureauvorsteher H. Dieck-M.-Gladbach. Zweite völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. (Volksvereinsverlag. 100 S. Pr. 80 Pfg., portofrei 90 Pfg.) Bei der Neubearbeitung dieser erstmals 1901 in kurzgefaßter Form erschienenen Tagesfrage wurde daran festgehalten, den für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer in Betracht kommenden Inhalt der Unfallversicherung übersichtlich und gemeinverständlich darzustellen, ohne bei den wichtigeren Bestimmungen wesentlich von dem Wortlaut des Gesetzes abzuweichen. Dabei wurde besonderer Wert darauf gelegt, die für den Versicherten wichtigsten Fragen: wann liegt ein „Betriebsunfall" vor, welche Entschädigung kann verlangt werden, und wie ist der Rechtsmittelweg zu beschreiten, an der Hand der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes möglichst eingehend zu beantworten. Unter solchen Umständen darf die Tagesfrage 24 gewiß Anspruch darauf erheben, besonders praktisch gehalten zu sein, ein Wert, der noch dadurch erhöht wird, daß in der Anlage beigefügt sind: eine Zusammenstellung der Entschädigungsgrundsätze, eine kleine Formularsammlung, ein Verzeichnis sämtlicher Berufsgenossenschaften und eine kurze Statistik der Unfallversicherung. In dieser Form wird die Tagesfrage nicht bloß denjenigen, die zur Auskunftserteilung berufen sind, also Arbeiter- und Gewerkschaftssekretären, ein willkommenes Orientierungsmittel sein, sondern auch den Versicherten selbst, die durch Selbststudium den Inhalt des Unfallversicherungsgesetzes kennen zu lernen und sich aus vor Unkenntnis entspringenden Schäden zu bewahren wünschen. Angesichts der praktischen Art der Abfassung sowie des billigen Preises müßten wir kein Orientierungsmittel über die Unfallversicherung, welches der Tagesfrage 24 an Wert gleichzustellen wäre.

Arbeiterbewegung.

* Köln, 10. Juni. In Verfolg der auf höhere Löhne und verminderte Arbeitszeit hinzielenden Bewegung der Maschinisten der Rheinschleppboote hat nunmehr die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft, nachdem sie bereits am 15. April den Wochenlohn der Maschinisten um 3 Mk. erhöhte, noch weitere Konzessionen und eine Erhöhung um eine Mk. pro Woche zugestanden. Die Mülheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft hat bereits vor einiger Zeit eine Erhöhung der Wochenlöhne des Maschinen- und Heizerpersonals durchgeführt.

* Gießen, 11. Juni. Die Tabakarbeiter der hiesigen Tabakfabriken sind ausgesperrt worden, weil in zwei Fabriken die Arbeiter in den Ausstand getreten waren.

* Offenbach, 11. Juni. Die Einigungsverhandlungen in der Metallarbeiterbewegung sind durch beiderseitige Ausschüsse wieder aufgenommen worden.

* Nancy, 11. Juni. 800 Zimmerleute und Tischlergehülfen sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen den Zehnstundentag und Lohnerhöhung.

* Mailand, 10. Juni. Die Glasarbeiter Italiens sind seit heute früh in den allgemeinen Ausstand getreten. Hauptsächlich wird dadurch die Gesellschaft Vetrerie Riunite in Mailand betroffen, die 18 Glasfabriken in ganz Italien zerstreut betreibt.

* Rotterdam, 11. Juni. Die Generalversammlung des Bundes der Seeleute hat mit großer Mehrheit den Vorschlag der Reeder angenommen. Der Ausstand ist beendet.

Provinzielle Nachrichten.

* Dorsten, 9. Juni. Die Genickstarre hat nun auch hier ihren Einzug gehalten. Nachdem ein leichterer Anfall vor kurzem glücklich überwunden war, ist heute ein Sekundaner unseres Gymnasiums, der Sohn des Kaufmanns N. von hier, nach zweitägiger Krankheit der tückischen Krankheit zum Opfer gefallen. — In diesem Herbste wird die Zahl unserer Stadtverordneten um 6 vermehrt werden, so daß im ganzen zehn neue Stadtverordnete zu wählen sind. Wie es heißt, wird das Zentrumswahlkomitee alsdann zum ersten Male mit seinem Programm, nach dem Vorbild der größeren Städte unserer Provinz, auch hier in Tätigkeit treten und seine Kandidaten aufstellen.

* Dorsten, 10. Juni. Zur Gründung eines katholischen Arbeitervereins in Dorsten war am Sonntag, 9. Juni, eine stattliche Anzahl von Männern hier versammelt. Nach einer Begrüßung durch Kaplan Gülker hielt Arbeitersekretär Gable einen Vortrag über die Arbeiterbewegung, über die katholischen Arbeitervereine als Glied derselben und über den Nutzen und die Aufgaben der kath. Arbeitervereine. Schon längere Zeit wurde aus Arbeiterkreisen heraus der Wunsch laut nach einem kath. Arbeiterverein. Die gestrige Versammlung führte nun dazu, daß ein provisorischer Ausschuß gewählt wurde, dem die Vorbereitungen zur definitiven Gründung des Vereins anvertraut werden.

* Ochtrup, 10. Juni. Eine Ortsgruppe des christl. Textilarbeiterverbandes) wurde gestern hier begründet. Auf einer öffentlichen Versammlung, die im Saale der Ww. Fischer stattfand, sprachen die Gewerkschaftssekretäre Heutmann-Gronau und Lensing-Bocholt, über die Notwendigkeit und Bedeutung der christl. nationalen Gewerkschaftsbewegung. Von den in großer Zahl Erschienenen ließen sich mehrere als Mitglieder des christl. Textilarbeiterverbandes einschreiben.

* Bochum, 10. Juni. Gestern nachmittag wurde der Sohn des Kaufmanns Hummrich von einem Automobil getötet. Die Steuerung des Automobils, welches wenden wollte, versagte und der Wagen fuhr gegen die Mauer einer dort liegenden Brauerei. H., welcher gerade an der Stelle vorbeikam, wurde von dem Wagen zu Tode gequetscht.

* Langendreer, 10. Juni. Gestern nachmittag geriet ein aus einer Wirtschaft kommender Arbeiter, der einen Straßenbahnwagen besteigen wollte durch einen Fehltritt unter den Wagen. Der Schienenräumer des Anhängewagens erfaßte ihn und zerquetschte ihm den Kopf so stark, daß der Tod sofort eintrat.

* Unna, 10 Juni. Der seit länger als acht Tagen verschwunden gewesene Bauunternehmer Joh. Sander wurde in der Nähe der Bellevue erschossen aufgefunden.

* Neuß, 11. Juni. Gestern abend gegen 10 Uhr brach hier in der rheinischen Papierfabrik ein Brand aus. Ein Seitengebäude, in welchem sich ein Papiersaal sowie ein Maschinenraum befindet, ist gänzlich eingeäschert. Mehreren Feuerwehren von hier und der Nachbarschaft gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden beläuft sich auf mehrere 100 000 Mk. Der Betrieb ist jedoch nicht gestört.

* Düsseldorf, 11. Juni. Die Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde heute abend geschlossen. Gestern sind 60 709 zahlende Besucher gezählt worden. Die Düsseldorfer landwirtschaftliche Ausstellung schließt nach jeder Richtung mit einem ganzen Erfolg.

* M.-Gladbach, 10. Juni. Wie von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die vom Wolffschen Telegraphen-Bureau verbreitete Notiz, wonach auf dem gestrigen Gauturnfest in Bohr zwei Turner Arm- und Rippenbrüche, ein weiterer Turner sogar tödliche Verletzungen davongetragen haben sollen, unrichtig. Es hat lediglich ein Turner beim Reckturnen sich eine Armverrenkung zugezogen.

* M.-Gladbach, 11. Juni. Heute mittag wurde in Düsseldorf eine Versammlung von Textilindustriellen von Rheinland und Westfalen zum Zweck der Gründung eines kolonialwirtschaftlichen Verbandes der rheinisch-westfälischen Textilindustrie abgehalten.

Emsdetten, 10. Juni. Ein tödlicher Unfall, der in seinen Einzelheiten noch der Aufklärung bedarf, ereignete sich heute morgen kurz nach 8½ Uhr auf der Eisenbahnstrecke Emsbetten-Hembergen zwischen Kilometerstein 194 und 180. Nach Passieren des Zuges 641, der kurz nach 8½ Uhr Emsdetten verläßt, fanden, laut „Greveners Nachrichten", Bahnbeamte in der Nähe des Bahnüberganges den etwa 56jährigen Zeitungsträger Bossé mit tödlicher Verletzung am Kopf vor. B. hatte unvorschriftsmäßig die Gleise betreten. Kurz vor seinem Ende erkundigte er sich nach dem obengenannten Zuge und zwar bei dem nahe wohnenden Fabrikarbeiter Harke. Ueberfahren war B. nicht, er zeigte einzig die schwere Kopfverletzung, die direkt tödlich war. Als Herr Kaplan Kamp erschien, um evtl. noch geistlichen Zuspruch zu spenden war der Tod bereits eingetreten. Der Verunglückte hatte vor einigen Jahren eine Hand verloren, die ihm von einem Fuhrwerke überfahren war. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

* Odenkirchen, 10. Juni. Heute nachmittag brach in einer Konditorei in der Nähe der kath. Kirche Feuer aus, das sich schnell ausdehnte. Die Konditorei und ein benachbartes Haus sind bereits niedergebrannt. Zurzeit hat das Feuer auf ein drittes Gebäude übergegriffen.

* Köln, 10. Juni. Die Zahl der Genickstarre-Erkankungen in Köln nimmt in bedrohlicher Weise zu. In einer Arbeiterfamilie wurden zwei Kinder von der gefährlichen Krankheit befallen. Als die Kinder nach dem Augusta-Hospital geschafft werden sollten, starb eines noch vor dem Transport. Gestern wurden wieder zwei Kinder in das genannte Hospital gebracht, bei welchen Genickstarre festgestellt wurde.

* Bonn, 10. Juni. In der Kottenforster Mordsache sind die Akten, nachdem die Staatsanwaltschaf tihre Ermittelungen abgeschlossen hat, dem Untersuchungsrichter zur Weiterführung des Verfahrens zugestellt worden. Der wegen des Mordes verhaftete cand. phil. Pagenstedt wird sich voraussichtlich in der Ende Oktober stattfindenden Schwurgerichtstagung für seine Tat zu verantworten haben.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 10. Juni. In der Fruchtstraße im Osten Berlins stach ein Arbeiter namens Schelitzki auf ihm begegnende, ihn anrempelnde Burschen ein, tötete einen, verletzte einen zweiten lebensgefährlich und einen dritten weniger schwer. Er wurde verhaftet.

— Hamburg, 10. Juni. Die Auswanderung über Hamburg hat im Mai die erhebliche Zahl von 25 836 Personen gegen 17 423 im Vorjahr erreicht, das ist seit Jahresanfang 92 167 Personen gegen 75 773. Eine ähnliche Steigerung wird zweifellos Bremen melden, von wo die Zahlen noch ausstehen.

— Kiel, 10. Juni. Der Kieler Dampfer „August" auf der Fahrt von Hamburg nach Königsberg unterwegs, wurde vor Friedrichsort von einem Versuchstorpedo angeschossen, mußte leck Kiel anlaufen und seine Ladung löschen.

— Breslau, 10. Juni. Der „Breslauer Generalanzeiger" meldet: Im Dorfe Wielki Pfiousch bei Czenstochau übergoß ein Arbeiter seine schlafende Frau und seine vier Kinder mit Petroleum und zündete sie an; der Mann entfernte sich darauf. Frau und Kinder wurden als verkohlte Leichen aufgefunden. Als Motiv für die grausige Tat werden Nahrungssorgen angegeben.

— Augsburg, 9. Juni. Der Bierbrauereibesitzer Senning hat sich gestern infolge drohenden geschäftlichen Ruins erschossen. Die Tat ist um so tragischer, als bereits vor einigen Tagen aus demselben Grunde Sennings Frau sich und ihre vier Kinder zu vergiften suchte und nur mit knapper Not gerettet werden konnte.

— Nürnberg, 10. Juni. Der Bankbuchhalter Fehlhammer erschoß seine Frau, seinen 9jährigen Sohn, verletzte seinen 4jähr. Sohn lebensgefährlich und sich selbst leicht. Beweggrund sind verfehlte Spekulationen.

— Gera, 10. Juni. Aus der Gefangenenzelle des hiesigen städtischen Krankenhauses ist während der Nacht der 28jährige Drucker E. Schaarschmidt entwichen. Die Flucht war von ihm zweifellos von langer Hand vorbereitet. Er hatte die eine der hölzernen Säulen, die vor dem Zellenfenster angebracht ist, nach und nach mit seinen Zähnen soweit durchgenagt, das er sie durchbrechen konnte. Die Beschädigung der Säule hat er dann mit gekautem Brot verklebt. Durch die ziemlich kleine Oeffnung hat sich Sch. durchgezwängt.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 12. Juni.

*** **Standesamtsnachrichten.** Unsere bereits in der Montagsnummer erfolgte Veröffentlichung der erst für Dienstag fälligen Standesamtsnachrichten gab dem „Volksfreund" Veranlassung, in seiner gestrigen Nummer seine „energische" Feder in Bewegung zu setzen und uns indirekt Fehde anzusagen. Diese öffentliche Anzapfung, auch eine „sonderbare Maßnahme", hätte der „Volksfreund" besser unterlassen, denn sie zeugt gar zu sehr von Konkurrenzneid. Schöner und auch — kollegialer wäre es gewesen, wenn er sich bei uns über die Gründe der vorzeitigen Veröffentlichung erkundigt hätte; er hätte dann erfahren, daß es ein Versehen war. Ein Versehen kann aber überall vorkommen, auch beim Volksfreund. Im Uebrigen ist der ganze Fall doch auch keine Staatsaktion, von der die Existenz des „Volksfreund" abhängt. Weshalb also die künstliche Aufregung!

(*) **Ein Riesen-Roggenhalm.** Mit derselben Regelmäßigkeit mit der sich der erste Schmetterling, der erste Maikäfer und andere Saisonneuheiten in den Redaktionen der Tageszeitungen einzustellen pflegen, darf man auch auf das Präsentieren des längsten Roggenhalmes rechnen. Ein solcher der die respektable Länge von 2,35 Meter mißt und auf dem Acker des Herrn Jos. Sch.....g bei Bocholt gewachsen ist, wurde uns gestern übermittelt. Wenngleich auch der vorigjährige „Rekord" des längsten Roggenhalms (2,50 Meter) noch nicht erreicht ist, so ist die besagte Länge doch immerhin für Anfang Juni eine große Seltenheit.

*** **Die Mitglieder-Versammlung des christl. Textilarbeiter-Verbandes,** die gestern abend in der Rotenburg tagte, war leider sehr schwach besucht. Herr K. Hüls eröffnete dieselbe, machte die Tagesordnung bekannt und erteilte Herrn Lokalbeamten Schmitz das Wort zu seinem Vortrage über Arbeiterausschüsse. In einer längeren Ausführung legte Redner die Notwendigkeit der Arbeiterausschüsse dar, auch an der Hand lokaler Beispiele die segensreiche Tätigkeit derselben beweisend. Ausgehend von der Tatsache, daß ein Arbiterausschuß sozusagen die Brücke der Vermittlung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer darstelle, sei es besonders seitens der Arbeiter eine Frage der Selbsterhaltung, diesen Arbeiterausschüssen mehr Interesse, und was die Hauptsache sei, mehr Vertrauen entgegenzubringen. Für Bocholt könne er erfreulicherweise konstatieren, daß in fast allen größeren Betrieben sog. Arbeiterausschüsse beständen. Sollten diese aber Ersprießliches leisten, dann sei die Unterstützung dieser Ausschüsse seitens der Arbeiter nicht nur eine Notwendigkeit, sondern ein Gebot der Pflicht. An diesen Vortrag schloß sich eine längere Diskussion, in der auch Gewerkschaftssekretär Lensing das Wort ergriff und ebenfalls die Notwendigkeit der Arbeiterausschüsse nachwies. Zum 2. Punkt der Tagesordnung, Wahl der Mitglieder der Kommission für soz. Angelegenheiten, wurden die Herren Schmitz, Weierstal, Sonntag und Lamers von der Versammlung gewählt. Zum 3. Punkt, Verschiedenes, bemerkte der Leiter der Versammlung, daß hierzu überaus wichtige Fragen zur Beratung ständen und es wohl besser sei, die Diskussion hierüber einer größeren Versammlung zu überlassen. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Hiernach fand noch eine lehrreiche Aussprache über das Vertrauensmännersystem statt. Nachdem noch aus der Versammlung heraus der Wunsch laut geworden, der Vorstand möge versuchen, Mittel und Wege herauszufinden, die einen besseren Besuch der Mitglieder-Versammlungen gewährleisteten, wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

)'(* **Postalisches!** Nicht zulässige Postkarten. Des öfteren wurden bisher, besonders von einzelnen Verwaltungsbehörden, bereits mit der Post beförderte Postkarten, welche nach Durchstreichung der bisherigen Aufschrift und Mitteilungen mit neuen Angaben versehen waren, unter neuer Frankierung zur Post gegeben. Nach einer neueren Entscheidung des Reichs-Postamts eignen sich derartige Postkarten zur nochmaligen offenen Versendung nicht und werden deshalb für die Folge von der Beförderung als Postkarte ausgeschlossen.

(*) **Warnung für deutsche Aussteller.** Für eine internationale Ausstellung, die in diesem Jahre in Madrid stattfinden soll, wird zur Zeit von den verschiedensten Stellen an deutsche Industrielle und Gewerbetreibende die Aufforderung zur Beteiligung gerichtet. Wie die „Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie" mitteilt, fungiert als Kommissar für die ausländischen Abteilungen (Kommissaire des Sections etrangeres) dieser Veranstaltung ein in Brüssel domizilierender gewerbsmäßiger Ausstellungs-Unternehmer und Medaillen-Vermittler, dessen Tätigkeit schon wiederholt die deutschen Gerichte beschäftigt hat. Die preußischen Ministerien haben im vergangenen Jahre öffentlich vor ihm gewarnt. (Erlaß vom 2. Febcuar 1906 an die Regierungspräsidenten und an den Polizeipräsidenten von Berlin). Eine Anzahl besonderer Agenten sind anscheinend in seinem Auftrage von deutschen Plätzen aus an der Arbeit. Deutschen Gewerbetreibenden ist Zurückhaltung anzuempfehlen.

)?(**Das Ende der Rückfahrkarten.** Morgen, den 13. Juni, läuft die Gültigkeitsdauer der am 30. April gelösten Rückfahrkarten, die gemäß den Uebergangsbestimmungen des neuen Eisenbahntarifs noch gebraucht werden durften, ab. An diesem Tage werden also die letzten Retourbillets auf den Bahnen des preußisch-hessischen Staatsbahnverbandes benutzt werden, und erst damit hat die seit dem Jahre 1901 bestehende 45tägige Geltungsdauer der Rückfahrkarten ihr tatsächliches Ende erreicht. Die 45tägige Geltung dieser Karten war ein gewaltiger Fortschritt gegen früher. Ursprünglich galt jedes Retourbillet für Strecken von unter 150 Kilometer nur zwei Tage, über 150 Kilometer nur drei Tage, und nur solche nach Berlin hatten zwei oder drei Tage längere Gültigkeit. Anfang der 80er Jahre, also vor etwa 25 Jahren, begann man die Dauer der Retourbillets, die einen Tag vor einem Feste gelöst waren, um die Anzahl der Festtage zu verlängern; ein solches Billet galt dann also insgesamt 4 bezw. 5 Tage. Die Bestimmung wurde damals als eine große Erleichterung begrüßt. Als dann mit Beginn dieses Jahrhunderts uns das 45tägige Retourbillet geschenkt wurde, herrschte allgemeine Befriedigung. Jetzt, wo mit Verbilligung der einfachen Fahrkarten das Retourbillett völlig fortfällt, hat man gänzlich vergessen, daß man vor sieben Jahren noch gar keine Rückfahrkarten von längerer Dauer kannte und daß man damals bei längeren Reisen ohne jedes Murren für Hin- und Rückreise mit Schnellzug 3. Klasse je 4⅔ Pfg. pro Kilometer bezahlte. Trotzdem bleibt der Fortfall der Rückfahrkarten zu beklagen, weil die Reisenden jetzt gezwungen sind, auch beim Antritt der Rückreise eine Fahrkarte zu lösen, wodurch dem Publikum Weitläufigkeiten und dem Schalterpersonal der Eisenbahn ein beträchtliches Mehr an Arbeit erwächst. Weshalb nicht auch bei Reisen von mehr als zweitägiger Dauer Doppelkarten ausgegeben werden sollen, ist schlechthin unerfindlich.

[.] **Nahrungsmittelrevision.** Wie noch erinnerlich fand vor einiger Zeit auf dem hiesigen Markte seitens der landw. Versuchsstation Abt. für Nahrungsmittel-Untersuchungen in Münster eine unvermutete Revision der Milchfuhrwerke statt. Von den 16 revidierten Milchfuhren gaben 3 Proben zu Bemerkungen Anlaß, gegen die übrigen 13 Proben hat sich nichts zu erinnern gefunden. Die gehaltreichste Vollmilch von sämtlichen 16 Milchfuhren stammte aus der Molkerei Hermann Niehaves (Wolbring) in Stenern. Genannte Milch enthielt 3,78% Fett.

Allerlei.

— **Großes Schiffsunglück.** Ueber das furchtbare Meeresdrama bei Tunis, von dem wir kürzlich berichteten, wird weiter gemeldet: Ein großes Segelschiff, das man für ein griechisches hielt, näherte sich am Dienstag der tunesischen Küste im Süden zwischen Biban und Rasadjir, einige Kilometer von der tripolitanischen Grenze entfernt. Das Schiff warf Anker und löschte seine Ladung, die aus Pulver und Schmugglerwaffen bestand. Der Kommandant des Gebietes von Larzis, Hauptmann de Pontbriana, der gerade auf einer Inspizierung vorbeikam, bemerkte das Schiff und bemannte 24 Boote mit Fischern der umliegenden Stämme, im ganzen 90 Mann. In der Nacht umringten diese Boote das verdächtige Schiff, ohne sich ihm zu nähern. Der Kapitän des Schmugglerfahrzeuges erkannte aber, daß er nicht entrinnen könne; das muß wenigstens angenommen werden, denn kurz vor Morgengrauen erfolgte eine furchtbare Explosion. Das Segelschiff war in die Luft geflogen und mit ihm mehrere Boote, die sich ihm genähert hatten. Man zählt im ganzen 70 Opfer. Die furchtbare Explosion wurde auf weite Entfernung hin wahrgenommen, da sie sozusagen auf der Oberfläche des Meeres hinglitt. Um den Ort der Katastrophe herum ist das Meer mit Trümmern aller Art bedeckt. Die in Tunis eingeleitete Untersuchung hatte bisher nur ergeben, daß das Fahrzeug, dessen Nationalität nicht mit Sicherheit festzustellen war, 500 Fässer Pulver und eine große Masse von Waffen an Bord hatte, die für einen in der Oase Zouara wohnenden tripolitanischen Schmuggler bestimmt waren.

— **Eine salomonische Entscheidung** hat der Amtsvorsteher eines ländlichen Amtsbezirks bei Schönsee in Westpreußen gefällt. Mehrere Besitzer in einer seinem Amtsbereiche angehörenden großen polnischen Gemeinde wurden bei ihm wegen Verlängerung der Polizeistunde in den Gastwirtschaften vorstellig, da angeblich ein dringendes Bedürfnis dafür vorliege. Der Amtsvorsteher sagte die Erfüllung des Wunsches auch zu, forderte aber, wie die „Neuen Westpr. Mittlg." melden, als unerläßliche Vorbedingung — die Zustimmungserklärung der Ehefrauen. Bis jetzt haben sich die Gesuchsteller mit diesen Erklärungen noch nicht blicken lassen.

Neueste Nachrichten.

* Trier, 11. Juni. Der Zentrumsabgeordnete Dasbach ist nach Bonn gereist, um sich wegen eines schweren Magenleidens einer Operation zu unterziehen. Zu seiner Schonung will er, wie die „Köln. Zeitung" meldet, das hiesige Landtagsmandat niederlegen.

* Wien, 11. Juni. Die Christlichsozialen beschlossen gestern die Aufnahme der Deutsch-Konservativen in ihren Verband. Mit folgendem Beschluß wurde der deutsche Charakter des Klubs erklärt: Die Christlichsoziale Vereinigung ist entschlossen, die Rechte des deutschen Volkes unentwegt zu wahren und jederzeit für sie einzutreten; sie ist gerne bereit, in nationalen Fragen mit den rein deutschen Parteien gemeinsam vorzugehen. Die Präsidentenfrage kommt nächsten Montag zur Entscheidung.

* Belgard, 11. Juni. Die auf der Belgrader Universität studierenden montenegrinische Jugend erließ einen Aufruf an die Montenegriner, in dem sie den Fürsten Nikita für die augenblickliche schwierige Lage in Montenegro verantwortlich macht und ihre Landsleute auffordert, sich dieses Tyrannen zu entledigen.

* Nürnberg, 11. Juni. Nachts sind in der Station Stein zwei Güterzüge zusammengestoßen. Es entstand großer Sachschaden. Zwanzig Wagen wurden vollständig zertrümmert, die Geleise und die Signalanlagen zerstört. Ein verheirateter Wagenbremser ist schwer verletzt worden. Die Personenzüge erlitten Verspätungen.

* Guavaquil, 11. Juni. Ein heftiges Erdbeben, welches einige Zeit dauerte, ereignete sich gestern nachmittag 5 Uhr 10 Min. und rief eine Panik hervor. Das Erdbeben wird der Tätigkeit des Cotopaxe zugeschrieben.

Handelsnachrichten.

* **Essen,** 15. April. Auftrieb: 117 Ochsen, 631 Kühe und Kalben, 162 Bullen, 3307 Schweine, 37 Schafe, 807 Kälber. Preise für 50 Klgr. Schlachtgewicht. Ochsen, 1. Vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 81 bis 82 Mk. 2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 76—79 Mk. 3. Mäßig genährte junge — ältere Ochsen 70 bis 74 Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 00—00 Mk. Kalben und Kühe, 1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts 80—00 Mk. 2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 75—78 Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 67—72 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 60—65 Mk. Bullen, 1. Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 74—76 Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 70—72 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 65—68 Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 00—00 Mk. Schafe, 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 85—00 Mk. 2. Aeltere Masthammel 80—83 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 Mk. Preise für 50 Klgr. Lebendgewicht. Kälber, 1. Doppelender 73—75 Mk. 2. Feiste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 56—58 Mk., ausgesuchte 00. 3. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 50—54 Mk. 4. Geringere Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 45—48 Mk. Schweine (mit 20 pCt. Tara), 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 56—00, ausgesuchte 53—55 Mk. 2. Fleischige Schweine 00—00 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 00—00 Mk. Ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft 00 Mk. Tendenz: Großvieh langsam. Kleinvieh lebhaft.

Bestbewährte gesunde und magendarmkranke Kindermehl Kufeke Krankenkost Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Maria Angela.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Alois Tangerding und Frau
geb. Wiemann.

STENERN, den 11. Juni 1907.

Bekanntmachung.

Von dem Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen, Plätzen 2c. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Sodawasser, Selterser u. a. m. an die Abnehmer vielfach eiskalt verabreicht werden, und daß der Genuß so kalten Wassers leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich ziehe

Ich nehme daraus Anlaß, das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke, insbesondere der Mineralwässer, als der Gesundheit schädlich zu warnen.

Borken, den 7. Juni 1907.

Der Landrat.
J. V.:
Boesler, Kreissekretär.

Ein Mädchen

gegen hohen Lohn zum 1. August ev. früher nach Duisburg gesucht.

Näheres bei
Frau Böltink, Friedenstr. 16.

Tüchtige

Buntweber

gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Tüchtige Weber

gesucht. Näheres bei
Webermeister **Holders**,
Leopoldstraße Nr. 26.

Ein Junge

zum Fadenangeben **gesucht.**

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher

Lehrling

für Kontor und Lager einer hiesigen Fabrik gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten unter **P. R. 155** an die Exped. d. Bl.

Oberwohnung

von 5 Räumen und Zubehör im Nordwall zum 1. Juli oder später zu vermieten.

Gerh. Gichtbrock.

Zwei auf Hochfeld belegene, in gutem Zustande befindliche

Arbeiter-wohnungen

nebst Gärtchen sind von mir unterhändig zu kaufen.

Th. Hidding.

Zum 15. Juli sind **2 schöne große**

Zimmer

I. Etage, unmöbl., im Hause Langenbergstraße 18. an besseren Herrn oder Dame zu vermieten.

Näh. bei **Th. Lötz,** Nordstr. 12.

---

8 neue 42" **Smith Calico-**

Webstühle

zu verkaufen.

Offerten unter **B. L. 156** an die Expedition d. Bl.

Ein gutes **SALAT-OEL** von reinem, delikatem Geschmack kauft man anerkannt bei:

Drogerie
Reygers-Riegermann.

Kein Haarausfall mehr
bei Anwendung des antiseptischen

Kräuterwassers.

— Aerztlich empfohlen. —

Nur echt bei
Friseur **Rolf**, Nordstr. 4.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Wirtschaftsbedürfnisse für das hiesige Armen- und Waisenhaus soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung für die Zeit vom 1. Juli 1907 bis einschließlich 31. Dezember 1907 vergeben werden.

Ungefähr 10000	**Pfd.**	**Weizenmehl, Marke 000,**
„ 1200	„	**Buchweizenmehl,**
„ 1000	„	**Maismehl,**
„ 3000	„	**Gerstenmehl,**
„ 4000	„	**Leinsamenmehl,** 42—44 %
„ 3000	„	**Baumwollsaatmehl,** 54—56 %
„ 250	„	**Perlmais,**
„ 300	„	**Buchweizen,**
„ 2000	„	**Roggenvorschuß,**
„ 7000	„	**Roggenschrot,**
„ 4000	„	**Weizenkleie,**
„ 1300	„	**Futterhafer,**
„ 300	„	**Salz.**

Die Lieferungs- und Zahlungsbedingungen können vom 12. Juni ab auf Zimmer Nr. 5 des Verwaltungsgebäudes, Gasthausplatz, eingesehen werden.

Angebote, welche die ausdrückliche Anerkennung dieser Bedingungen enthalten müssen, sind verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Wirtschaftsbedürfnisse" bis zum 18. ds. Mts., mittags, an das Bürgermeisteramt einzusenden oder auf dem vorbezeichneten Zimmer einzureichen.

Bocholt, den 11. Juni 1907.

Der Verwaltungsausschuß des städtischen Armen- und Waisenhauses:
J. V.:
Der Beigeordnete:
Dr. Krüsmann.

Verkaufs-Anzeige.

Am Freitag, dem 14. Juni cr., nachm. 2 Uhr, werde ich im freiwilligen Auftrage im Saale des Herrn **Reidick** folgende Gegenstände auf Kredit verkaufen:

Tische, Stühle, Bettladen mit Matratzen, Kleiderschrank, Kommode, Anrichte, Sofas, Dezimalwage, Nähmaschine, Emaillewaren, ferner eine Partie Weiss- und Wollwaren.

Posten bis incl. 5 Mark sind sofort zu zahlen.

Theodor Hidding,
Herzogstraße.

Grasverkauf

am Dienstag, dem 18. Juni, vormittags 9½ Uhr anfangend, in den Wiesen des sel. Amtmanns Börger;

am Montag, dem 24. Juni, vormittags 9½ Uhr anfangend, auf dem Kolonate Markers;

nachmittags 2½ Uhr in Horstenbecks Wiese.

Weseke, den 11. Juni 1907.

Heinr. Markers.

Haus-Verkauf.

Das an der Südmauerstraße belegene **Wohnhaus Nr. 12** soll unter günstigen Bedingungen durch mich verkauft werden.

Näheres ist bei mir zu erfahren.

G. Rümping.

Weide-Verkauf.

Die in **Altrhede** liegende

Wolbrings Aaweide,

Flur 19 Nr. 173, jetzt eingeteilt in 10 Parzellen, soll am **Samstag, dem 22. Juni, vormittags 9½ Uhr,** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Die Größe der Parzellen beträgt zirka:

Nr.	1	56 ar	75 qm.		Nr.	6	51 ar	53 qm.	
„	2	81 „	72 „		„	7	76 „	47 „	
„	3	83 „	70 „		„	8	76 „	47 „	
„	4	79 „	37 „		„	9	81 „	96 „	
„	5	84 „	45 „		„	10	74 „	20 „	

Nähere Bedingungen werden vor dem Verkauf bekannt gemacht.

Im Auftrage der Eigentümer:
August Gross-Hardt, Rendant.

Drogerie Wilh. Reygers - Riegermann
Markt.
Eigene Kaffee-Brennerei.
Wöchentlich 3 mal frisch gebrannten Kaffee
von 90 Pfg. bis 1,80 Mk.

Das Glück ist nahe!

Mk. 135000 bar

ohne Abzug Gew. zus. der **Roten † Lotterie, Ziehung 26.—27. Juni.** Ankauf eilt sehr, da diese beliebten Lose bald ausverkauft sind und teurer werden. Lose soweit Vorrat noch zu Mk. 4,50 abzugeben. Porto und Liste 40 Pfg. extra.

Lotterie Voss, Dortmund, Postfach 88.

Restaurant Kronenburg.

Donnerstag, den 13. Juni,
(bei günstiger Witterung):

Grosses Gartenkonzert

verbunden mit

Italienischer Nacht.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

O. Weiss.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79000000.

An- u. Verkauf | **Aufbewahrung** | von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.



Mersmann-Fahrräder u. Ersatzteile

preiswert und vorzüglich
Mersmann & Co., G. m. b. H., Oberhausen, Rhld.
Kataloge gratis und franko. Vertreter gesucht.

Hochaktuell!

Soeben erschien:

Der Kampf um die Schule

in Frankreich und Deutschland.

Vortrag
von
Dr. Martin Spahn,
o. ö. Professor an der Universität
Straßburg.

8°. 36 Seiten. Preis 70 Pfg.

Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Zahn-Atelier Cluesmann,
Bocholt, Nordstrasse 54.

Spez.: Künstliche Zähne unter Garantie für gutes Passen und Haltbarkeit. Befreien von Zahnschmerzen auch ohne Ausziehen. Ausziehen mit Betäubung des Zahnfleisches, leicht und sicher. Nerventöten und Plombieren. Regulieren schief stehender Zähne. — Preise billigst. —

Strickmaschinen sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Illustr. Pracht-Katalog gegen 30 Pfg. Briefmarken. **P. Kirsch,** Döbeln.

Ja Ja

Die wirksamste med. Seife ist die **echte**

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke „Steckenpferd" gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, rote Flecke 2c. Per Stück 50 Pfg. bei

Geschw. Höpfner.

Unser Klavierzimmer

wird in den nächsten Tagen in **Bocholt** anwesend sein.

TETSCH & MAY,
Pianoforte-Fabrik,
Emmerich a/Rh.

Anmeldungen werden in der Expedition d. Bl. entgegen genommen.

Holl. Butterhaus.

Die ersten holländischen

Vollheringe

sind eingetroffen.

Osterstraße 49.

Neue holl. Superior-Matjes-Heringe,

3 Stück 28 Pfg. bei

Blömker.

Eine Partie Streu und Brennholz

hat abzugeben **Jos. Honsel,**
Stenern.

Ein

Kranken-Fahrstuhl

billig zu verkaufen.

Ewaldstr. 149.

Wegen Umzugs

zu verkaufen:

Wachsemangel mit Tisch und Kochherd.

Wendenstrasse 9.

Zahn-Arzt

Brünemann.

Fernruf 314.

Sprechst.: Vorm. 9—1 Uhr: nachm. nur nach vorheriger Anmeldung.



Ziegen-Ausstellung.

Die Formulare für die Aussteller sind zu haben bei den Kommissions-Mitgliedern und beim Vereinswirt **Döring,** bei **Fr. Imping** (Nobelstr.) und **A. Illing** (Westend), wo dieselben auch wieder abgegeben werden müssen.

Schluß der Anmeldung **1. Juli.**

Die mir in Reparatur gegebenen

Schirme

müssen bis **Donnerstag, den 13. cr., abends** abgeholt werden.

Strick, Neustr. 8.

KAISER-NATRON

(doppelt kohlensaures)
verfeinert im Geschmack und sehr bekömmlich
in ges. gesch. **grüner** Packung von 10, 15, 25 u. 50 Pfg., **mit Gratisbeigaben** von wertvollen Rezepten, **niemals lose.**
Zu haben in den meisten Geschäften
Spezialität der Firma
Arnold Holste Wwe., Bielefeld.

Eine größere Partie dickes

Brennholz

(für Bäcker geeignet) und mehrere tausend Pfund

Stroh

billig abzugeben.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Nur echte **Henkel's Bleich Soda**
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche



Kräftiges Karrenpferd

(8—12 Jahre)

zu kaufen gesucht.

Aug. Holskamp.

Gute BINDEN für Damen,
sehr gesund u. äusserst wohlthuend im Gebrauch.
Drogerie
Reygers-Riegermann.



Ein Hund

(Foxterrier)

(vorzüglicher Rattenfänger) zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Man beachte die Beilage der Firma

S. B. Löwenstein.

Bocholter Volksblatt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Sonntägliche Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen". 50 Pfg. oder vierteljährlich von der Expedition bezogen.

Nr. 157.

Deutsches

Der Rücktritt des soll, wie die „N so oft, auch jetzt wie Als Nachfolger soll sehr hoher Beamter werden, der an n hervorragend tüchti schätzt wird.

Reform der

Wegen einer R finden tatsächlich a Beratungen statt. noch nicht getroffe Telephongebühren Teil der Abonnente zahlt, wie Warenhä Unternehmen usw., treffenden Meldu gegenüber den übri z. B. auf dem Lan scheidenen Grenzen

Ein hervorragen

Eine Kabinett von Militärdienstz Subalternbeamten „Auf den Bericht die Vorschrift unte dem 14. Dezemb mungen, betreffend dienstzeit auf das unter Aufhebung zember, dahin er auch auf die in tretenden zivilver amten — einschli Gendarmen — N gegenwärtige Vors ehemaligen Unterl nuar 1892 als S den sind und sich der ersten von ihn stelle befunden ha des gegenwärtige halts-, Pensions- tritt mit dem 1. v. d. Höhe, den Diese Kabinettsor Zentrums zurück, demselben im W desselben liegt de dienst und preu dienst auf das Militärjahr ange beamten (für di

---

Eine

Roma

5)

„Ist das ge auch sagen, daß Leute Kind und läge ja die ganz Schranke würde werden, was ich

„Was denn,

„Ja, da lieg wozu es mich möchte ich erring berühmt."

„Berühmt —

„Das weiß ich davon, und wachen ist es n anders, Mark, nicht anders."

„Du sollst Ich stehe treu in allem und Bruder, dein B

„Mark, du die niemand li

„Nenne dic Warum Papa

„Siehst du, kommen die gl denn mochten Denn auch Pa Weil ich nicht Nein, deshalb lebte sie, ich z Meine ich doch und es müs falschen Prinz kleider fallen mädchen. Ich

Mark hört lag in ihren